

dius gerade zu Heito gestellt werden sollte. Um dieses Ziel zu erreichen, mußte er sogar im Vergleich zu den Namen-Kolumnen spürbar enger geschrieben werden, um die Grenze zur nächsten Namen-Kolumne nicht zu überschreiten.

Man wird fragen, wann dieser Nachtrag angebracht wurde. Die offensichtlich gewollte Nachbarschaft zu Heito legt die Frage nahe, ob der Zeitpunkt nicht noch vor Heitos Tod (836) oder jedenfalls nicht viel später anzusetzen wäre. Die Hand des nachtragenden Schreibers, welche die Buchstaben des knappen Raumes wegen enger zusammendrängte als die anlegende Hand H B1¹⁵, andererseits aber wohl infolge einer breiteren Feder mit etwas dickerem Strich schrieb als diese, hebt sich zwar deutlich ab, aber nicht so, daß eine sehr große Zeitdifferenz zwischen beiden Händen anzunehmen wäre; man könnte sogar fragen, ob sie nicht zu früh sei, um die Deutung auf den Slavenlehrer zu rechtfertigen, der doch erst 870/873 mit Beginn und Ende seiner Inhaftierung in das Gesichtsfeld der Reichenauer Verbrüderung getreten sein könnte. Tatsächlich betrachtet Johanne Autenrieth¹⁶ als sicher nur die Eintragung des Namens Methodius im 9. Jahrhundert; sie hat aber „keine Einwände, den Eintrag v o r 870/73 zu datieren“. Andererseits hegt sie – vom rein paläographischen Standpunkt aus – Zweifel, „ob man vor 836 gehen und dies paläographisch begründen kann“. Sie fügt allerdings hinzu: „Wenn historische oder andere Argumente für einen Ansatz vor 836 existieren, würde man von der Paläographie her nicht Einspruch erheben.“ Um diese „historischen oder anderen Argumente“ geht es uns. Dabei gehen wir aus von dem Eindruck, daß der Name Methodius nicht zufällig hier eingetragen wurde, sondern daß man Wert darauf legte, ihn unmittelbar neben *Heito* *ēps* und unter Erlebold zu setzen. Das bedeutet, daß zwischen *Methodius* und *Heito* eine Beziehung bestanden haben muß, und dies wiederum kann auf den Slavenlehrer nicht zutreffen. So erhebt sich die Frage, ob man sich bei der Deutung des Methodius in der Erlebold-Liste nicht zu sehr von dem griechischen Eintrag unter der Liste der Mönche von Luxeuil faszinieren ließ – ganz abgesehen davon, daß auch dessen Deutung auf den Slavenlehrer nicht gesichert ist. Es ist durchaus fraglich, ob in den beiden Eintragungen überhaupt dieselbe Person gemeint war.

Wer aber war der Methodius der Erlebold-Liste? Mareš, der ganz richtig in der Erlebold-Liste *Heito* *ēps* und nicht *ēps* *Methodius* las, sah in beiden Eintragungen den Slavenlehrer und fügte hinzu: „Kein anderer Bischof

¹⁵) Autenrieth, Verbrüderungsbuch (wie Anm. 1) S. XXXIII.

¹⁶) Briefliche Mitteilung vom 24. 11. 1981.